

Der Predigtext des heutigen Sonntags steht im 1. Johannesbrief, im 2. Kapitel

12 Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennt den, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch jungen Männern; denn ihr habt den Bösen überwunden.

14 Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennt den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennt den, der von Anfang an ist. Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.

15 Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16 Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17 Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

Liebe Gemeinde,

manchmal stelle ich mir vor, ich schalte die Nachrichten ein und die Politiker haben den Krieg abgeschafft. Die Rüstungsproduktion ist beendet und alle Menschen können in ihre Heimat zurückkehren. Manchmal hab ich den Traum, dass alle Menschen gemeinsam Armut und Hunger besiegen können. Das Geld auf der ganzen Welt würde für alle Menschen reichen.

Doch keine Bange, dieser Zustand währt nicht lange. Ich seh dann wieder die Milliarden, die nun Banken und Risikogesellschaften von den Staaten bekommen, um nicht im selbst verschuldeten Strudel unterzugehen. Ich hoffe, das Geld kommt auch wirklich den Menschen zugute, die um ihre Kredite und Spareinlagen bangen.

Doch wenn ich sehe, dass auch deutsche Banken schon wieder damit Geld verdienen, fällige Kredite aus den USA aufzukaufen und diese dann an die US-Regierung teurer weiter zu verkaufen, dank deren Rettungspaket, dann hab ich da so meine Zweifel. Oder ich höre vom amerikanischen Rückversicherer AIG, der durch 70 Milliarden Dollar von der US-Regierung gerettet wurde. Tags darauf haben die Manager des Konzern in einem Luxus-Hotel mit Golfplatz diesen Geldsegen ausgiebig gefeiert. Allein für Massagen fielen 28.000 Dollar an. Die gesamte Feier kostete eine halbe Million Dollar. Geld, das eigentlich den Anlegern zu Gute kommen sollte. Nun wird es als Werbungskosten abgeschrieben.

Da werden Menschen unersättlich. Der Gewinn, der eigene Wohlstand rechtfertigen jedes Mittel. Auch, dass andere Menschen Not leiden müssen. Woran hängt das Herz dieser Menschen? Lieben sie wirklich das Geld so sehr?

Ich weiß es nicht. Ich kann mir nur selbst den Spiegel vorhalten und mich fragen: Woran orientiere ich mich in meinem Leben?

Geld ist wichtig. Der Lebensunterhalt ist zu verdienen. Essen, Kleidung, Elektronik, Möbel wollen gekauft werden, eine Wohnung gemietet, ein Auto finanziert und das Benzin bezahlt.

Gern auch mal einen Urlaub im Jahr und ab und zu auch ein Geschenk für die Menschen, die ich liebe. Dafür muss das Bankkonto wachsen und auch für die Altersvorsorge sollte noch was übrig sein. Zu dem finanziellen Bereich kommt dann noch die Bildung, die Kultur, das Ansehen und die gesellschaftliche Position hinzu. Das alles will sorgfältig erworben und gefestigt werden, ein Leben lang. **Denn schließlich hoffe ich doch, dass es im Leben aufwärts geht und ich nicht als armer Schlucker im Rinnstein sterbe und es keinen interessiert.**

**Lebensziele, die wichtig sind. Aber reichen sie mir als Orientierung für mein Leben?** Was mache ich zum Beispiel, wenn die Bedienung an der Kasse mir aus Versehen fünf statt einem Euro wiedergibt? Geh ich einfach weg? **Oder was tu ich mit den Aktien eines Unternehmens,** wenn ich erfahre, dass es in Dritte Welt Ländern Rohstoffe abbaut und dabei das Trinkwasser verschmutzt. Denn die Umweltauflagen sind dort gleich Null und ein paar vergiftete Brunnen stören doch keinen Weltkonzern. Verkauf ich die Aktien, auch wenn sie gute Rendite bringen? **Oder freu ich mich, wenn der Schüler, den irgendwie keiner so recht mag, mal von den Stärkeren richtig verhauen wird.** Geschieht es ihm recht, dem Spinner?

**Wie soll ich mich in solchen Situationen verhalten?** Wenn ich allein nach Gewinn oder Nutzen entscheide, behalte ich die 4 Euro Wechselgeld, freu mich über die gut gehenden Aktien und gönne dem Mitschüler die Dresche. Dann ist er vielleicht nächstes Mal nicht so ruppig zu anderen.

**Doch wenn ich meinen Glauben an Gott in diese Entscheidung einbeziehe, dann bricht diese Logik.** Dann glaube ich, dass ich ganz unverdient Gottes Kind bin. **Ich bin Gottes geliebtes Kind und das hab ich nicht mir selbst zu verdanken.** Es ist Gottes Geschenk an mich und an jeden einzelnen Menschen, seit Anbeginn der Welt.

**Und darum weiß ich auch um die Gotteskindschaft aller anderen Menschen.** Auch sie sind Gottes geliebte Kinder. Nur viele wissen es nicht und verhalten sich so, als ob sie Gott egal wären.

Doch wenn ich um die Liebe, die ewige Liebe nicht mehr kämpfen muss, warum sollte ich dann gegen andere Menschen kämpfen und sie übervorteilen? Wohlgedenkt, lieben muss ich nicht jeden Menschen. Aber ihm schaden muss ich auch nicht. Ich kann Abstand halten und wenn nötig, mich wehren. Doch übervorteilen und auf seinen Kosten leben, nein, das muss ich nicht.

Dann kann ich der Verkäuferin das überzählige Wechselgeld zurückgeben, die Aktien verkaufen und einen Lehrer herbeirufen, der die Prügelei beendet. Gotteskindschaft fängt im Kleinen an. Jeder von uns kann sich jeden Tag neu entscheiden. In der Schule, im Beruf, bei jeder Begegnung mit anderen Menschen.

Darum können auch meine Träume wahr werden. Banken verdienen weniger am Unglück anderer. Es werden weniger Waffen in Krisengebiete verkauft. Und die hungernden Menschenkinder bekommen mehr von dem, was wir an Nahrung und an Geld im Überfluss haben. Denn genau das traut Gott uns zu. Dass wir seine Liebe hinaustragen und aufblühen lassen. Jeden Tag immer wieder neu. Gegen unsere eigene Bequemlichkeit.

Amen